

Sehr geehrter Herr Berghausen,

haben Sie vielen Dank für die Übermittlung Ihrer Wahlprüfsteine anlässlich der Bundestagswahl 2017. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an den Positionen der Freien Demokraten und nehmen zu Ihren Fragen beziehungsweise Forderungen gerne wie folgt Stellung:

Frage 1: In den vergangenen Jahren wuchs insbesondere durch die Arbeit der Kultur- und Kreativwirtschaftsverbände in den Städten, Regionen und Ländern Deutschlands sowie durch die Mitglieder des Netzwerks öffentlicher Fördereinrichtungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland die volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Anerkennung der aus vielen Kleinst- und Einzelunternehmen bestehenden Kreativökonomie. Welchen Stellenwert nimmt die Branche im Programm Ihrer Partei ein?

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist mit einem Umsatz von jährlich 150 Mrd. Euro eine wichtige Wirtschaftsbranche unseres Landes. Sie besitzt nicht nur für sich selbst ein starkes Innovationspotenzial, sondern fungiert auch als wichtiger Katalysator für Innovationen und wissensbasiertes Wachstum in zahlreichen anderen Wirtschaftsfeldern. Die Unterstützung und Begleitung der elf Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft zielt vor allem auf eine effektivere Vernetzung, erleichterte Finanzierungsbedingungen, die Verbesserung der förderpolitischen Rahmenbedingungen und einen optimierten Zugang zu Daten und Informationen. Die meist kleinen und mittelständischen Unternehmen sollen in die Lage versetzt werden, sich eigenständig und nachhaltig im Wettbewerb zu behaupten. Kooperationen zwischen der Kreativwirtschaft und anderen Wirtschaftsbranchen müssen stärker gefördert werden. Die Initiativen auf Bundesebene wollen wir Freie Demokraten verstärken – die substantielle Kürzung der Bundesmittel durch das Wirtschaftsministerium nach dem letzten Regierungswechsel und dem Ausscheiden der FDP aus der Regierungsverantwortung wollen wir nicht hinnehmen. Auch die Einstellung des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft kritisieren wir Freie Demokraten.

Frage 2: Die Initiative Kultur und Kreativwirtschaft der Bundesregierung hat zum Ziel, „die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu stärken und die Erwerbchancen innovativer kleiner Kulturbetriebe sowie freischaffender Künstlerinnen und Künstler zu verbessern“. Seit Abschluss der Regionalberatungen 2014 findet jedoch keine direkte Förderung der Akteure im Rahmen des Programms mehr statt. Wie beabsichtigt Ihre Partei die vorhandenen Bundesmittel zukünftig einzusetzen, um insbesondere die Akteure vor Ort zu unterstützen?

Die Länder und Kommunen haben in den vergangenen Jahren eigene Strukturen zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft aufgebaut. Dazu zählt auch das Angebot von Orientierungsberatungen. Das gibt dem Bund die Möglichkeit, andere Schwerpunkte bei der Förderung zu setzen. Im Rahmen der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung sollten daher künftig verstärkt Plattformen zur Vernetzung sowohl innerhalb der Branche als auch außerhalb, mit anderen Branchen, angeboten werden. Kooperationen zwischen der Kreativwirtschaft und anderen Branchen sollten angeregt werden. Mit Hilfe von Modellprojekten sollte das hohe Innovationspotenzial der Kreativwirtschaft und ihr Mehrwert für die Gesamtwirtschaft sichtbarer gemacht werden.

Frage 3: Welche Strukturen gilt es zu entwickeln und welche Förderinstrumente wird eine von Ihrer Partei (mit)getragene Bundesregierung ein- bzw. fortführen?

Wir erkennen den Innovationsmotor der Branche an und wollen diesen stärker würdigen. Wir wollen dafür sorgen, dass Selbstständige und Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft einen besseren Zugang zu Fremdkapital erhalten und werden Unternehmen bei der Erschließung ausländischer Märkte unterstützen. Zudem konnten wir – insbesondere durch das Engagement des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundeswirtschaftsministerium – Hans-Joachim Otto – die erfolgreiche Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung im Bundeswirtschaftsministerium verstetigen und im Jahr 2013 sogar um eine Millionen Euro aufstocken. Wir wollen die Initiative weiterführen und möglichst ausbauen. Es gilt, die Wettbewerbsfähigkeit dieser Branche weiter zu stärken und die Erwerbchancen der freischaffenden Künstlerinnen und Künstler sowie der Klein- und Kleinstbetriebe zu verbessern. Darüber hinaus sind im Dialog mit Kulturinitiativen und Kreativwirtschaft sowie in Kooperation mit den Kommunen im Land Spielräume für Neues und Unerprobtes zu schaffen.

Die zahlreichen Netzwerke der Kreativwirtschaft auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene leisten wichtige Arbeit. Sie verleihen den kreativen Unternehmerinnen und Unternehmern eine Stimme und geben durch ihre Aktionen und Angebote wichtige Impulse für die Städte und Gemeinden. Die stärkere Vernetzung ist auch auf Bundesebene zu fördern. Bei der Ausrichtung der Förderpolitik des Bundes sind die Netzwerke auf Bundesebene wichtige Ansprechpartner. Die Angebote des Bundes sollten so ausgestaltet sein, dass die Netzwerke und ihre Mitglieder davon profitieren, sei es durch Veranstaltungen, konkrete Projekte oder durch Wettbewerbe.

Frage 4: Welchen Stellenwert hat eine Standortförderung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt für Sie?

Die Kultur- und Kreativwirtschaft zählt als Querschnittsbranche zu den dynamischen Beschäftigungsfeldern und Wirtschaftsfaktoren in unserem Land. Im Jahr 2013 waren fast 13.000 Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt – der Gesamtumsatz lag bei etwa 870 Millionen Euro. Die Impulse aus einer vielfältigen Gesellschaft sind wichtig für Innovation und Kreativität. Wirkliche Innovationen entstammen dabei häufig gerade nicht aus zielgeleiteter Wirtschaftsförderung, sondern aus einer lebendigen, sich immer wieder erneuernden kulturellen Szene. Als urbane Zentren im Land sind Magdeburg und Halle Vorreiter. Die Kompetenzen und das Engagement der zahlreichen Autoren, Filmemacher, Musiker, bildenden und darstellenden Künstlerinnen und Künstler, Architekten, Designer und der Entwickler von Computerspielen tragen zu künstlerischer Qualität, kultureller Vielfalt und kreativer Erneuerung in Sachsen-Anhalt bei. Eine Standortförderung hat für uns einen hohen Stellenwert.

Frage 5: Wie wollen Sie die Branchenverbände der Kultur- und Kreativwirtschaft auf Bundesebene (Kreative Deutschland e.V.) und in unserem Bundesland (Kreativwirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.) zukünftig in Ihre Aktivitäten einbinden?

Im Dialog. Kreativwirtschaft kann durch regelmäßige Dialoge mit der Landesregierung in Form von Branchengesprächen und anderen Netzwerkveranstaltungen nachhaltig in Sachsen-Anhalt manifestiert werden.

Frage 6: Wie stehen Sie zu der Entwicklung, Unterstützung und Finanzierung eines Kompetenzzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt durch den Bund und das Land in Zusammenarbeit mit dem KWSA?

Das Kompetenzzentrum mit dazugehörigen Regionalbüros ist für die FDP ein ganz wichtiger Baustein der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft. Die Bedeutung des Kompetenzzentrums brachten wir damals als FDP im Deutschen Bundestag auch mit unserem Antrag „Wettbewerbsfähigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft weiter erhöhen – Initiative der Bundesregierung verstetigen und ausbauen.“ (BT-Drs. 17/12383) zum Ausdruck. Wir wollen die Arbeit stärken und die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden ausbauen, um die bisherige Politik des Bundes in diesem Bereich in Kooperation mit den Ländern und den Städten erfolgreich fortzuentwickeln und das Informations- und Beratungsangebot zu erweitern und zu verstetigen. Das Land sollte hier im Rahmen von Kulturwirtschaftsförderung einen Anschlag leisten und sich mit Beratungsleistungen zur Verfügung stellen. Unzweifelhaft gibt es diese Möglichkeiten auch jetzt schon, aber sie werden zu wenig genutzt und sind noch zu wenig auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten.

Weitere Informationen zu unseren Positionen finden Sie in unserem [Bundestagswahlprogramm](#) sowie auf www.fdp.de.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Sitta